

Verbundkatalog Kalliope

In: Aufbau

Kafka.

Mann, Monika

1971-01-08

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Kafka

Von MONIKA MANN

Wenn ich an ihn denke, ist es, als ob ein wunderschöner zugleich arg verwachsener Mensch in mein Gedankenreich trete, während ich mich ehrfürchtig neige, fühle ich so etwas wie den Hauch des Unsegens. Ich weiss von seinem schon symbolgewordenen Namen, und ich weiss von den irrealen Spiessern, die sich an ihm weiden, wie ich weiss von denen, die, sobald man ihn nennt, die Augen senken. Eine letzte Selbstenthüllung beinahe ist es, tritt er in der Maske des jüngsten seiner "Elf Söhne" auf —

"Mein elfter Sohn ist zart, wohl der schwächste unter mei-

nen Söhnen . . . Ist nicht zum Beispiel auch Flugbereitschaft Schwäche, da sie doch Schwan-ken und Unbestimmtheit und Flattern ist? Etwas Derartiges zeigt mein Sohn. Den Vater freuen natürlich solche Eigenschaften nicht: sie gehen ja offenbar auf Zerstörung der Familie aus."

In der Geschichte "Das Urteil" spricht denn der Vater auch zum Sohn —

"Und darum wisse: Ich verurteile dich jetzt zum Tode des Ertrinkens!"

In jene Zerstörung der Familie deutet man gern die Zerstörung der Menschheit hinein; Gesichte und Geschichten, entsprungen höchst eigenen Nöten und Komplexen, überträgt man gern ins Weltweite, Prophetisch-Allgültige.

Gibt es jedoch einen private-

ren Schriftsteller als Kafka? Sein Aufschwung oder Abgleiten ins Qualvoll-Aberwitzige, wie sehr auch getragen von spürsinngem Geist und hoher Gestaltungskraft, es bleibt Intimes, Inneres, Subjektives. Soll das Subjekt Objekt werden, muss es sich um die Sonne drehen, Kafka dreht sich um die eigene Achse und erzielt damit ein schwindelerregendes Spiegelbild.

Die Verwechslung der Identität — vermeint er auch ein Käfer, Affe, toller Hund zu sein, ist nicht seine Sache, die lädt er uns auf, wir werden Kafka, nicht er wir.

Eben dies begründet das Schwer-Erträgliche dieses grossen Künstlers, und eben dies erklärt auch die nie abreisende Jüngerschaft, die Heimsuchung des Kafka-Abklatsches.